



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: F. Kurts.

(Den 21. Januar.)

Druck von J. Negwer.

Bekanntmachungen.

Die Jahrmärkte zu Schweidnitz pro 1842 betreffend.

Zufolge hoher Genehmigung des Königlich Ober Präsidii der Provinz ist für hiesige Stadt vom laufenden Jahre ab der Portinukula- oder Dominikus-Jahrmarkt gänzlich aufgehoben, und die Invocavit-, Urbani- und Galli-Märkte sind auf den Zeitraum von drei Tagen beschränkt worden, so daß dieselben stets an den Tagen: Mittwoch, Donnerstag und Freitag abgehalten werden sollen. Indem wir solches zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir in Bezug auf das laufende Jahr außerdem noch, daß

1. Der Invocavit Jahrmarkt nicht, wie im Kalender steht vom 14. bis 19. Februar, sondern am 16, 17, und 18 Februar und der auf besagten Märkte treffende Viehmarkt am 16. Februar, Mittwochs, abgehalten werden wird.
2. Der Urbani-Jahrmarkt eben so nicht vom 9. bis 14. Mai, sondern am 25, 26, u. 27. genannten Monats und der Frühjahrs-Wollmarkt am 25. und 26. Mai, der Viehmarkt am 25. Mai, Mittwochs statt finden werden, endlich
3. Daß der Galli-Jahrmarkt ebenfalls nicht vom 10. bis 15. October sondern am 19, 20. und 21. genannten Monats statthaben wird. Der Herbst Wollmarkt soll am 19. u. 20. October, und der Viehmarkt am 19. desselben Monats, Mittwochs abgehalten werden.

Schweidnitz, den 6. Januar 1842.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntniß des Markt beziehenden Publikums gebracht.

Münsterberg, den 17. Januar 1842.

Der Magistrat.

Nächsten Sonnabend den 22. d. M. Vormittags um 11 Uhr werden in dem Geschäftszimmer des Magistrats 5 Scheffel 10 Mezen Weizen und
 26 — 14 — 2 Mäsel Roggen

Preussisch Maaß Mühlenzins-Getreide an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Proben im Termine vorgelegt werden sollen.

Münsterberg, den 15. Januar 1842.

D e r M a g i s t r a t.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlaß der Wittve Johanna Polke gehörige Häuslerstelle No. 69 zu Groß-Rossen, welche zu 120 Rthl. 20 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt und durch den Zuschlagsbescheid vom 20. April 1841 dem Joseph Rube aus Eichau für das Meistgebot von 140 Rthl. zugeschlagen ist; soll auf Kosten des Käufers, welcher die Kaufgelder nicht vollständig hat erlegen können, in Termine den

„3. Mai 1842“

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. —

Kauflustige werden zu diesem Termine, mit dem Bemerken, daß Taxe und Kaufbedingungen in der Registratur des Gerichts eingesehen werden können, hierdurch vorgeladen.

Münsterberg, den 29. Dezember 1841.

**Königliches Preussisches Land- und Stadt-Gericht.
 Mantell.**

Die hiesige Sparrkasse schloß ult. Dezember 1840 mit einem Bestande
 ab von 4796 *Thlr.* 18 *Sgr.* 10 *Pf.*

Im Jahre 1841 erhielt sie durch neue Einlagen einen Zuwachs von 1642 — 15 — 6 —

An Zinsen für ausgeliehene Kapitalien kamen ein 206 — 14 — 8 —

An zurückgegebenen Sparrkassenbüchern 1 — 15 — —

Summa Einnahme 6647 — 4 — —

A u s g a b e.

An zurückgezahlten Kapitals Einlagen 923 *Thlr.* 22 *Sgr.* — *Pf.*

An gezahlten Zinsen 107 — 18 — 9 —

An Extraordinaria 7 — 16 — 5 —

Summa Ausgabe 1038 — 27 — 2 —

mithin verblieben ult. Dezember 1841 im Bestande 5608 — 6 — 10 —

Das Guthaben sämtlicher 109 Einlagen im verflossenen
 Jahre betrug 5560 — 13 — 11 —

Bleibt Überschuß 47 — 22 — 11 —

Münsterberg, den 10. Januar 1842.

**S p a r k a s s e n R e n d a n t
 Neumann.**

Cartouche.

(Beschluß.)

Marquis von Grammont, ein Freund des Vaters der Gräfin erschien, die Titel zu verifizieren. Falsa wurden Cartouche nicht schwer, und auch hier halfen sie ihm aus der Verlegenheit. Der Tag, an welchem der Kontrakt unterzeichnet und die Mitgift in guten Papieren und baarem Gelde ausgeliefert werden sollte, erschien. Die beiden Familien hatten sich versammelt, Cartouche hatte zu der seinigigen die elegantesten Burschen seiner Bande gewählt; unter den Geliebten seiner Braven wurden vier bis fünf erwählt, eben so vielen Verwandtinnen seiner Braut entgegengesetzt zu werden. Es handelte sich darum, sich in den französischen Adel einzudrängen oder 500,000 Frank\$ bei Seite zu bringen. Beide Alternative waren gut.

Die Stunde schlug, man war bei der Gräfin. Die schönsten Namen Frankreichs wurden durch den Kammerdiener gemeldet, als einer der Leute Cartouche's ihm zuflüsterte, daß die eben eingetretene Herzogin von Montmorency ganz bestimmt eine verächtigte Gaunerin sei und früher unter den Fischhändlerinnen der Halle ihren Platz eingenommen habe. Auf der andern Seite stieß der Vicomte von Rochecouart, den der Comthur von Tremouille, der Onkel der Gräfin, dem Baron Drbassan vorstellte, einen lauten Schrei aus, verschwand unter der Menge und entfloh. Es war ein ehemaliger Dieb, den Cartouche früher aus der Bande gestossen hatte mit dem Bedenken, ihn augenblicklich zu erschießen, wenn er sich wieder vor ihm blicken ließ.

Bei diesem neuen Ereignisse zweifelte Cartouche nicht mehr, welchen Streich man ihm spielen wollte. Seine schöne Gräfin war bestimmt eine schöne Spitzbübchen, aus St. Lazarus entsprungen. Man brachte die Mitgift und breitete sie auf einem Tische aus.

Auf der einen Seite erhob sich ein Haufen Gold, auf der andern die Banknoten und die Papiere. So hatte man ihn doch nicht betrogen? — Er trat näher, nahm die Hand voll Louisd'or, wog sie prüfte sie und warf sie zornig fort und rief dann: „Sie sind falsch!“ falsch, wiederholte die Versammlung. „Ja, falsch, wie die Titel meiner Braut und ihrer Familie.“

„Füge hinzu, wie die Deinigen,“ rief eine Stimme, die fast Allen unbekannt war.

Zugleich trat ein Offizier mit Degen und Pistolen vor. Er war der wirkliche Baron Hector d'Orbassan.

„Gemeiner Schuft,“ fuhr er fort, „Du hast die Unverschämtheit gehabt, uns unsern Namen zu rauben, wie Du früher unser Silberzeug stahlst? Gräfin, Cartouche ist Ihr künftiger Gemahl; — und Du. Deine Frau ist ein nichtswürdiges Geschöpf, welches von Stadt zu Stadt zieht, die Thoren zu betrügen und die Dummköpfe auszuplündern. — Es ist gut, daß Ihr Euch trafet, denn Ihr seid für einander geboren.“ —

„Ja, ich bin betrogen worden,“ erwiderte Cartouche, „und doch zürne ich dieser Eiennden nicht, denn sie verschaffte mir, wonach ich schon längst strebte, das Glück, Dich umzubringen. Du bist allein und ich habe meine Freunde bei mir. Bittere, denn Deine letzte Stunde hat geschlagen.“

„Die Deinige ist nicht fern,“ erwiderte der Baron, „glaubst Du, daß ich allein hier sei? Zu mir Soldaten!“

Auf dies Zeichen traten die Livreebedienten, die Küchenbedienten und die Gehülften des Limonadiers, der Tapezierer, Leute, die nur zufällig oder aus Neugier zugegen zu sein schienen, zu dem Baron. Es waren Soldaten seines Regimentes oder der Schaarwache von Paris. Andere in Uniform und mit aufgepflanzten Bajonet besetzten alle Ausgänge, sie bemächtigten sich der Banditen ohne Auf-

nahme des Geschlechts, und führten sie hinweg. Cartouche sollte sterben, und diese Katastrophe hätte sein Leben dramatisch beschloffen, aber es gelang der vorgeblichen Gräfin, deren Geschichte Stoff zu einem Roman böte, diesmal noch ihn aus dem Gefängnisse zu befreien. Ein solcher Verbündeter war in der That der reichste Edelstein ihres Schmußes. Die großen Schelme achten sich, wenn sie sich gegenseitig betrogen haben. Die falsche Gräfin zeigte sich mitleidig und es gelang ihr, wie erwähnt, Cartouche zu befreien.

Ich könnte noch viel von den Abenteuern Cartouche's erzählen, allein ich würde nur Bekanntes wiederholen, und dies hatte ich bei diesen Abenteuern nicht zu befürchten.

Übrigens nahm Cartouche, aller Kühnheit und Gewandtheit ungeachtet, dennoch ein trauriges aber verdientes Ende. Nachdem er lange den Nachforschungen der Polizei entgangen, ward er endlich 1721 in einer Schenk; ergriffen und noch in demselben Jahre hingerichtet.

Kirchen = Notiz.

Katholischer Religion.

Getraut: den 17. Januar der Junggesell Franz Ritter mit Jungfrau Veronika Welzel.

Geboren: den 31. Decbr. 1841 dem Unteroffizier in der hiesigen Gardeien Kurt Sureck ein Knabe Karl Richard; den 10. Januar 1842 dem Weber Hier. Wagner ein Knabe August Joseph; deest. dem Tischbandier Karl Bschweger ein Mädchen Josepha Veronika; desgl. dem Schneider Joseph Stehr ein Mädchen Anna; den 12. dem Schumacher Anton Schönfeld ein Mädchen Johanna Karoline; desgl. dem Schumacher Joseph Weber ein Mädchen Josepha Mathilde.

Gestorben: den 12. Januar dem Kammmacher Joseph Gernsel ein Knabe Julius an Krämpfen, alt 1 Jahr 10 Wochen; den 14. die Ehefrau des Inwohner Anton Wolgmer Theresia geborne Schmiedel an Brustkrankheit, alt 41 Jahr; den 16. die Ehefrau des Webermeister August Förster Catharina geborne Koch, an Brustkrankheit, alt 42 Jahr.

Evangelischer Religion.

Geboren: den 12. Januar dem Gefreiten und Eskadron = Schneider Georg Wehrisch ein Knabe Johann Friedrich Julius; den 15. Januar der Henriette Pietzsch ein unehlicher Knabe Robert Julius.

Gestorben: den 13. Januar dem Unteroffizier Friedrich Köhrt ein Knabe Otto an Bahnkrämpfen, alt 2 Jahr 6 Monat.

Bekanntmachungen.

Um baldige Abholung des gebleichten Garnes ersucht
der Gastwirth Hänel.

Hopsen Elixir.

Unter diesem Namen empfehle ich denjenigen, die an Magenschwäche und schlechter Verdauung leiden, einen Likör, der aus den feinsten bitteren Stoffen zusammengesetzt ist; nicht die Verdauungswerkzeuge überreizt, sondern nur wohlthätig stärkt. Der beste Appetit ist die Folge der Anwendung. Zur Befriedigung desselben empfehle ich Rauchheringe, marinirte Heringe, Brikken, Limburger Käse und Sauersehe Preßwurst. **M. Madesen.**

Goldleisten.

(alle Gattungen von $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll.)

Zu Bilderrahmen und sonstigen Verzierungen. Durch directe Beziehung aus einer berühmten Fabrik, bin ich in Stand gesetzt, dieselben zu sehr billigen Preisen zu verkaufen; ferner für Tischler einen schnell und fest trocknenden Bernstein Lack, Leinöl und Leinöl = Firniß, Politur, hellen Leim das Pfund $5\frac{1}{2}$ Sch. guten Militärack nebst Druckfläschchen, empfiehlt zur geneigten Abnahme ergebenst.

M. Süßberg, Puffelstraße.

Bei der Wittwe Kirmes am Klinge ist oben hinterheraus eine Stube nebst Zubehör zu vermietthen und den 1. Februar zu beziehen.

Eine Vorderstube nebst dem nöthigen Zubehör ist in meinem Hause im Oberstock zu vermietthen und künftigen Ersten zu beziehen. **Fügler.**

Ein Knabe, welcher Lust hat die Tischler Profession zu erlernen, kann sogleich als Lehrling bei mir eintreten. **Mückerl, Tischler.**

Getreide = Markt = Preise pro Scheffel.

Münsterberg, den 15. Januar.

Weizen	. . .	72	—	73	—	74	Sgr.
Roggen	. . .	35	—	36	—	37	Sgr.
Gerste	. . .	24	—	25	—	26	Sgr.
Hirse	. . .	19	—	20	—	21	Sgr.